

DIE DUMMEN EHLEUTE!



I und mein Weiberl, wir habn uns recht gern
Wen wir nur all zwa net gar so dum wörn,
Wir dun ana dan andern das best verderbn,
Und können dabei vor Dumheit nicht sterben,
Do locht hohlt mein Weiberl, und sagt glei zu mir.
Die Dumheit schaut völli, ausa bei dir.
do sog i liabs Weiberl, geh gib mir die Hand,
Mir scheint wir habn, alzwa gar kein Verstand.

Wenn mei Weib z'Mittag die Suppe zuricht,
So wos i das allmal, a ppar Teller berbricht,
Und wen i dan essen thur, i дума Mann,
So drenz i mi vorn, mit die klein Kinder an.
Mei Weiberl will g'scheid sein, das ist mir nit werth,
daweil wons was Arbeit, machts alles verkehrt,
Fehlt ma a Knopf, an mein Geh'rok voran,
So nahts ma den Knpf, an der Hosen hint an.
Und won sie an Strumpf strikt, das wais i für gwiß
dos er stott rund, allzeit virekicht is.
Und wen sie ins G'wölb geht, um a halbs Loth Kaffe,
begehrts in der Dumheit an Feigenrappe,
I soll mei Weiberl's Obers holn, i sogs vor olln,
letzt bin i mit dem Heferl, im Hof niedergfolln,
Do schreit mein Weiberl, Eesel muß gar so dum sein,
Und schlogt mit dem Elbogen s fenster hint sein.
Do sog i liabs Weiberl, sei nicht bös auf mi,
du bist selber so dolgot wie i.
Dank unsern Herrgott , für unsere Geschick,
den a ppar dume Eh'leut, die hams größte Glück.
Und wonn ans recht dum is, dos was i für gwieß,
Dos für an G'scheidten die größte Freud ist.

Wenn alle Leut gscheut wärn, das wär a Mahleur,
do wüßt ma auf d'Letzt gar kan Unterschied mehr.
Wir leben in der Dumheit, recht fröhlich dahin,
Und denken und handeln, stetz nach unser Sinn,
Und werden wir einst sterben, was wohn wir mehr haben
So wern wir so gut als a Gscheiter begraben. Ende.
